

Gute Gründe für nachhaltige Beschaffung

Argumentationshilfe für eine sozial und
ökologisch verantwortliche Beschaffung in
Berlin & anderswo



weed

Impressum

Herausgeberin: WEED – Weltwirtschaft,
Ökologie & Entwicklung e.V.

Autorin: Tina Haupt

Urheberrecht: WEED – Weltwirtschaft,
Ökologie & Entwicklung e.V., 3. Auflage
Februar 2022

Alle Rechte vorbehalten. Zitieren, Kopieren,
und/oder Vervielfältigen dieser Broschüre
oder Teilen davon ist unter der Voraussetzung
erlaubt, dass WEED e.V. vorab schriftlich
informiert wird.

Gestaltung & Satz: www.zoff-kollektiv.net

Rechtlicher Hinweis: Diese Broschüre
wurde auf der Grundlage von Literatur und
Gesetzestexten erstellt. Wir übernehmen
keine rechtliche Gewähr. Vergabestellen
wird empfohlen, im Zweifelsfall zusätzliche
Rechtsauskünfte einzuholen. Die
Herausgeberin und die Autorin übernehmen
keine Haftung für die Verwendung der
Informationen aus dieser Publikation.

Gefördert durch



mit ihrer



mit Mitteln des



mit freundlicher Unterstützung



Für die Inhalte dieser Publikation
ist allein WEED e.V. verantwortlich.
Die hier dargestellten Positionen
geben nicht den Standpunkt der
Servicestelle Kommunen in der
Einen Welt, des Bundesministeriums
für wirtschaftliche Zusammen-
arbeit und Entwicklung, der
Landesstelle für Entwick-
lungszusammenarbeit des Landes Berlin
und Brot für die Welt wieder.

INHALT

- 4 Wagen Sie den Anfang!
- 5 Warum sollte die öffentliche Hand nachhaltig einkaufen?
- 7 Warum ausgerechnet hier?
- 8 Erhöhen sich dadurch die Kosten der beschafften Produkte?
- 10 Entsteht durch die Forderung von Nachhaltigkeitskriterien mehr bürokratischer Aufwand?
- 11 Ist nachhaltige Beschaffung rechtlich sicher?
- 12 Soziale und ökologische Kriterien in Berlin
- 14 Liegt die Verantwortung nicht bei den Unternehmen?
- 15 Hilft das LkSG bei der Umsetzung fairer öffentlicher Beschaffung?
- 16 Werden kleine und mittelständische Unternehmen benachteiligt?
- 17 Wie erfahre ich, welche nachhaltigen Produkte es auf dem Markt gibt?
- 18 Worin liegt der Vorteil von Siegeln und wo informiere ich mich über sie?
- 19 Kann ich mich wirklich auf Siegel verlassen?
- 20 Wer kontrolliert die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien?
- 21 Was sind Multi-Stakeholder-Initiativen?
- 22 Welche erfolgreichen Praxisbeispiele gibt es?
- 23 Alles klar – und wie gehe ich jetzt vor?
- 24 Wer unterstützt mich?

Wagen Sie den Anfang!

Sie fragen sich schon länger, was die Vorteile nachhaltiger Beschaffung sind?

Sie möchten Nachhaltigkeitsaspekte in ihre Ausschreibung integrieren, haben jedoch viele offene Fragen?

Sie versuchen vergeblich, ihre Kolleg*innen von den Vorteilen eines nachhaltigen Einkaufs zu überzeugen?

Diese Broschüre enthält zahlreiche Argumente für einen nachhaltigen Einkauf der öffentlichen Hand und beantwortet Fragen rund um das Thema, zum Teil mit besonderem Fokus auf das Bundesland Berlin.

Warum sollte die öffentliche Hand nachhaltig einkaufen?

Die öffentliche Hand verfügt über eine enorme Marktmacht!

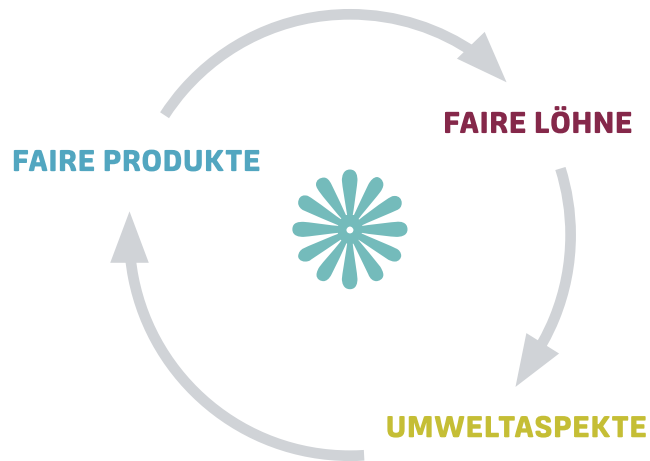


15 %

des BIPs – auf eine vergleichbare Summe belaufen sich die jährlichen Ausgaben für öffentliche Beschaffung in Deutschland

- + Als größte Volkswirtschaft in Europa verfügt Deutschland über einen der größten öffentlichen Beschaffungsmärkte, der ca. 500 Milliarden Euro jährlich umfasst und sich in vielfältiger Weise auf Wirtschaft und Gesellschaft auswirkt. Würde der komplette öffentliche Einkauf nachhaltig ausgerichtet sein, hätte das einen sehr großen Einfluss auf das Angebot und somit auch auf globale und regionale Arbeitsbedingungen oder den Schutz des Klimas.
- + Diese Steuergelder werden zu einem großen Teil für Dienstleistungsaufträge aufgewandt. Es werden aber auch verschiedene Güter, wie beispielsweise Baustoffe für Straßen und Schulen, IT für Arbeitsplätze in der Verwaltung oder das Essen für Schulen und Kitas beschafft.
- + Viele Produkte, die die öffentliche Hand einkauft, stammen aus Ländern des globalen Südens. Dort werden sie teilweise unter menschenunwürdigen Bedingungen abgebaut oder hergestellt. Bekannte Beispiele hierfür sind Natursteine oder IT. Natursteine werden häufig in Indien abgebaut, dann in China verarbeitet und letztendlich in Deutschland verkauft. Die Arbeitenden im Abbau werden schlecht bezahlt, tragen keine Schutzkleidung und sind teilweise sogar minderjährig.
- + Der CO₂-Ausstoß ist bei dieser globalen Lieferkette für Natursteine außerdem 60x höher als beim Kauf regionaler Steine.

- + Sie können mit nachhaltigem Einkauf also einen Beitrag zur Einhaltung globaler Arbeits- und Menschenrechte, aber auch zum Klima- und Umweltschutz leisten. Außerdem können Sie die Markteinführung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen fördern.
- + Die Einhaltung von Sozialstandards und faire Entlohnung hier vor Ort ist ebenso wichtig und kann beispielsweise zu einer Verringerung staatlicher Ausgaben führen.
- + Sie unterstützen damit bundespolitische Ziele. Im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie beschloss die Bundesregierung bereits 2010 das Maßnahmenprogramm „Nachhaltigkeit konkret im Verwaltungshandeln umsetzen“, in dem die Umstellung auf nachhaltige Beschaffung auch in der Weiterentwicklung 2021 eine der zentralen Maßnahmen darstellt.



Warum ausgerechnet hier?



über **60 %**
der Ausgaben für öffentliche
Beschaffung fallen auf die
Kommunen

- + Nachhaltig Einkaufen oder nicht ist also nicht nur eine Entscheidung des Bundes. Berlin gibt beispielsweise rund 5 Milliarden Euro im Jahr für öffentliche Beschaffung aus.
- + Sie stehen den Bürger*innen in Ihrer Kommune/Ihrem Land gegenüber in der Pflicht, öffentliche Gelder so auszugeben, dass die Lebensgrundlage nachfolgender Generationen gesichert ist: Ökologische und fair erzeugte Vorreiterprodukte sowie das Einfordern von Nachhaltigkeitskriterien unterstützen zukunftsfähige Wirtschaftsstrukturen.
- + Sie haben es in der Hand: Jede Stadt, jeder Bezirk oder jede Gemeinde kann einen Ratsbeschluss zur Einhaltung sozialer und ökologischer Kriterien bei der öffentlichen Vergabe fassen, Kreise einen entsprechenden Kreistagsbeschluss.
- + Ihre Kommune kann sowohl lokal als auch bundesweit eine Vorreiterrolle einnehmen! Immer mehr Menschen legen Wert auf verantwortungsvollen Konsum. Mit einer nachhaltigen Einkaufspraxis werden Sie den Erwartungen Ihrer Bürger*innen an eine verantwortungsvolle öffentliche Hand gerecht.
- + Immer mehr Menschen stellen Fragen, beispielsweise über die Herkunft von Pflastersteinen auf öffentlichen Plätzen. Beugen Sie negativen Schlagzeilen über Produkte aus Kinderarbeit in Ihrer Kommune vor.

Erhöhen sich dadurch die Kosten der beschafften Produkte?

Die Verankerung sozialer bzw. nachhaltiger Kriterien in Ausschreibungen erhöht nicht zwangsläufig den Preis.



Einkaufspreis
Betriebskosten
Wartung
Entsorgungskosten

- + Zu häufig wird nur der Einkaufspreis als Kriterium herangezogen, nicht aber die Kosten, die während des Gebrauchs oder danach anfallen wie Betriebskosten, Wartung oder Entsorgungskosten.
- + Nachhaltige Produkte haben oft eine bessere Qualität und sind damit langlebiger, verbrauchen weniger Energie, führen zu weniger Verschmutzung und können Gesundheit und Motivation des eigenen Personals steigern. Über den gesamten Lebenszyklus betrachtet sind sie deshalb meist sogar günstiger. Das belegt auch die 2015 vom Öko-Institut veröffentlichte Studie zur Kosten- und Umweltentlastung des Landes Berlin.
- + Durch den Einkauf von nachhaltigen Produkten und die Bündelung von Beschaffungen können auf lange Sicht ökonomische Vorteile erzielt werden: Da die öffentliche Hand oft große Mengen eines Produktes einkauft, können die Preise für das jeweilige Produkt sinken, wenn der/die Anbieter*in mehr absetzen kann.
- + Das Preiskriterium sollte übrigens nicht als einziges Argument für die Beschaffung herangezogen werden. Als öffentliche*r Auftraggeber*in tragen Sie gesellschaftliche Verantwortung zur Gestaltung einer nachhaltigen Wirtschaft.

- + Das ist politisch gewollt und rechtlich sicher (siehe Seite 11). Angebote sollen nach ihrer Wirtschaftlichkeit bewertet werden, nicht allein nach ihrem Preis. Die Anschaffungskosten allein sagen nicht genug über die Wirtschaftlichkeit aus.
- + Als Vorreiterstädte in Punkto öko-faire Beschaffung gelten übrigens Bremen, Berlin und Dortmund. Das heißt verantwortliche Beschaffung ist nichts, was sich nur reiche Städte leisten können!
- + Stellen Sie sich immer die Frage, ob der im Angebot angegebene Preis realistisch ist, zum Beispiel in Bezug auf die Einhaltung des Mindestlohns. Ist dies nicht der Fall, können Sie den/die Bieter*in ausschließen.
- + Bedenken Sie, dass ein nicht existenzsichernder Lohn oft durch zusätzliche Sozialleistungen ausgeglichen wird. Im Grunde zahlt die öffentliche Hand dann einen Teil des Gewinns der Firma, die keine fairen Löhne zahlen will und Ihnen Produkte oder Dienstleistungen deshalb günstig anbieten kann.



Entsteht durch die Forderung von Nachhaltigkeitskriterien mehr bürokratischer Aufwand?

Die Einforderung sozialer und ökologischer Standards führt in Bereichen, in denen Zertifikate und Siegel deren Einhaltung garantieren, zu keinem erhöhten Bürokratieaufwand für Beschaffer*innen.



- + Entscheidend ist die Organisation: Wenn Verwaltungsabläufe beispielsweise analysiert und dann effizienter gestaltet und Ausschreibungen gebündelt werden, führt das zu weniger Aufwand und in manchen Fällen auch zu Kosteneinsparungen, weil große Mengen auf einmal gekauft werden. Da Marktkenntnis und technisches Know-how von Vorteil sind, bietet es sich an, Kompetenzen und Beschaffungsaktivitäten zu bündeln.
- + Beispiele hierfür sind Dortmund oder Mainz. In Mainz wurde eine stadtinterne AG zu sozial- und umweltgerechter Beschaffung gegründet und dann ein zentraler Einkaufskatalog eingeführt. Viele kommunale Beschaffer*innen äußerten daraufhin, dass öko-soziale Beschaffung so einen Beitrag zur Effizienzsteigerung des Beschaffungswesens leisten konnte.
- + Entscheidend ist also wie Sie vorgehen: Auch wenn Sie anfangs mehr Aufwand haben, weil Sie Bieter*innen informieren oder sich über Label informieren müssen – es lohnt sich! Und bei der nächsten Ausschreibung geht es dann einfacher von der Hand.

Ist nachhaltige Beschaffung rechtlich sicher?

Fairer Einkauf ist immer möglich und auf keiner Ebene gesetzlich untersagt. Auch wenn das Vergaberecht an manchen Stellen komplex ist, gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, soziale und ökologische Kriterien in den Ausschreibungsprozess auf EU-, Bundes oder Landesebene zu integrieren.

Die Beschaffung in Deutschland ist oberhalb eines bestimmten Schwellenwertes (bei Liefer- und Dienstleistungen aktuell ab 215.000 €) durch die EU geregelt. Laut EU-Recht (EU-Richtlinie 2014/24/EU) können soziale und umweltbezogene Nachhaltigkeitsaspekte an allen Stellen des Vergabeverfahrens mit einbezogen werden.

Seit der Reform des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen 2016 sind soziale und umweltbezogene Aspekte auch auf Bundesebene als Vergabegrundsätze definiert. „In jeder Phase eines Verfahrens, von der Definition der Leistung über die Festlegung von Eignungs- und Zuschlagskriterien bis hin zur Vorgabe von Ausführungsbedingungen, können qualitative, soziale, umweltbezogene oder innovative (nach-

haltige) Aspekte einbezogen werden“ (§ 97 Absatz 3 GWB)

Es gelten außerdem landesspezifische Bestimmungen wie die Landesvergabegesetze, welche sich von Bundesland zu Bundesland unterscheiden. Vergaberechtliche Regelungen zur Beachtung der acht ILO-Kernarbeitsnormen gibt es beispielsweise aktuell in zehn der sechzehn Bundesländer. Haushaltsordnungen und kommunale Vergabegrundsätze sind in diesem Zusammenhang ebenfalls zu beachten, sie sind allerdings im Lichte der Landesvergabegesetze auszulegen. Der in den Landeshaushaltsordnungen verankerte Grundsatz der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit steht dabei nicht in einem unvereinbaren Gegensatz zur öko-sozialen Beschaffung.

Soziale und ökologische Kriterien in Berlin

In Berlin gilt auf Landesebene das Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz (BerlAVG), seit dem 01. Mai 2020 in der novellierten Fassung.



Laut BerlAVG können Sie an jeder Stelle des Ausschreibungsverfahrens ökologische und soziale Kriterien einfordern (vgl. § 1 BerlAVG, Absatz 1 & 2). Aber ist es an manchen Stellen sogar verpflichtend?

ÖKOLOGISCHE KRITERIEN

§ 7 BerlAVG, Absatz 1: „Der öffentliche Auftraggeber ist verpflichtet, bei der Vergabe von Aufträgen ökologische Kriterien zu berücksichtigen. Bei der Festlegung der Leistungsanforderungen soll umweltfreundlichen und energieeffizienten Produkten, Materialien und Verfahren der Vorzug gegeben werden. Öffentliche Auftraggeber haben im Rahmen von Liefer-, Bau- und Dienstleistungs-

aufträgen dafür Sorge zu tragen, dass bei der Herstellung, Verwendung und Entsorgung von Gütern sowie durch die Ausführung der Leistung bewirkte negative Umweltauswirkungen möglichst vermieden werden. Bei der Wertung der Wirtschaftlichkeit der Angebote im Sinne von § 127 Absatz 1 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen sind die vollständigen Lebenszykluskosten grundsätzlich zu berücksichtigen.“

Für alle Landesverwaltungen und landeseigenen Unternehmen gilt die Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt (VwVBU). Sie bietet konkrete Hilfestellungen zur Beschaffung umweltverträglicher Produkte und Dienst-

leistungen. Für häufig beschaffte umweltbelastende Produkte und Produktionsmethoden legt sie Beschaffungsbeschränkungen fest und gibt ökologische Anforderungen in Leistungsblättern vor, die in der technischen Leistungsbeschreibung verwendet werden sollen.

SOZIALE KRITERIEN

§ 8 Absatz 1 BerlAVG: „Bei der Vergabe von Bau-, Liefer- oder Dienstleistungen ist darauf hinzuwirken, dass keine Waren für die Erbringung von Leistungen verwendet werden, die unter Missachtung der in den ILO-Kernarbeitsnormen festgelegten Mindeststandards gewonnen, hergestellt oder weiterverarbeitet worden sind.“

Absatz 2: „Aufträge über Leistungen, die Waren oder Warengruppen enthalten, bei denen eine Gewinnung, Herstellung oder Weiterverarbeitung unter Missachtung der ILO-Kernarbeitsnormen in Betracht kommt, sollen nur an Auftragnehmer vergeben werden, die sich bei der Angebotsabgabe verpflichtet haben, die Leistung nachweislich unter Beachtung der ILO-Kernarbeitsnormen zu erbringen. Satz 1 gilt entsprechend für Waren, die im Rahmen der Erbringung von Bau- oder Dienstleistungen verwendet werden.“

Das heißt ökologische Kriterien müssen immer mit einbezogen werden, soziale nur, wenn der Verdacht besteht, dass bei Gewinnung, Herstellung oder Weiterverarbeitung eines Produkts die ILO-Kernarbeitsnormen missachtet werden. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe hat eine entsprechende Produktliste (Rundschreiben Nr. 1/2012) veröffentlicht.

Soziale und ökologische Kriterien müssen ab einem Auftragswert von 10.000 Euro gefordert werden. Sie sind aber immer frei, diese Kriterien bei einem niedrigeren Auftragswert zu fordern. Außerdem können Sie immer Sozialstandards fordern, die über die im BerlAVG als Mindeststandards festgelegten ILO-Kernarbeitsnormen hinausgehen. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat den Schwellenwert sowohl für ökologische als auch faire Vergaben freiwillig auf 500 € herabgesetzt. Jeder Bezirk kann den Schwellenwert mit einem BVV-Beschluss absenken.

Übrigens steht das BerlAVG nicht im Gegensatz zur Landeshaushaltsordnung. Hierzu heißt es auf Seite 64 der Synopse des BerlAVG: „[Durch die Berücksichtigung ökologischer Aspekte] entstehende Mehrkosten widersprechen nicht dem Wirtschaftlichkeits- bzw. Sparsamkeitsgebot der Landeshaushaltsordnung (LHO)“.

Liegt die Verantwortung nicht bei den Unternehmen?

Ja, doch nicht alle Unternehmen sehen das so. Manche wollen maximalen Profit, egal auf wessen Kosten.

Ein Negativbeispiel sind Großkonzerne im Agrarsektor. Sie entziehen Kleinbäuer*innen in Ländern des globalen Südens mit dem Kauf riesiger Flächen („Landgrabbing“) ihre Lebensgrundlage. Die so entstehenden schlechten Lebensbedingungen führen zu Armut und Konflikten und können sogar Fluchtursache sein.

- + Unterstützen Sie nicht länger Konzerne mit Steuergeldern aus Ihrer Kommune, die die globale Armut vergrößern und oft auch hierzulande keine Steuern zahlen! Durch eine verantwortliche Beschaffungspraxis können Sie stattdessen Unternehmen fördern, die faire und nachhaltige Produkte anbieten, das heißt zum Beispiel existenzsichernde Löhne an die Produzent*innen oder Arbeiter*innen in der Produktion zahlen und auf Umweltaspekte achten.
- + Teilweise sind Unternehmen aufgrund ihrer Größe, Struktur oder aktuellen Marktlogiken nur langsam in der Lage, sich komplett nachhaltig aufzustellen. Abhilfe sollten hier klare gesetzliche Vorgaben schaffen, die für alle Unternehmen gleichermaßen gelten. Anreize setzen können Sie aber heute schon, indem sie Nachhaltigkeitskriterien in Ihrer Ausschreibung fordern!
- + Für einige Produkte gibt es bereits nachhaltige Alternativen (z.B. Textilien, Lebensmittel, Natursteine). Mit dem Fordern von Sozial- und Umweltstandards für alle Produkte geht es aber auch darum, Unternehmen dazu zu bewegen, ihre Lieferketten in Frage zu stellen und zu überprüfen. Im besten Fall hinterfragen sie dann ihre Produktionsprozesse und gestalten die Produktion auch langfristig ökologischer und sozialer.

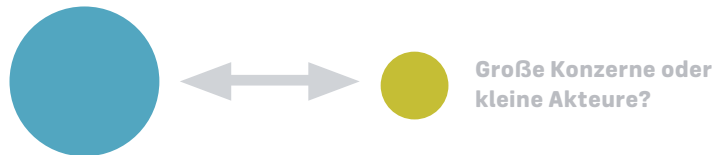
Hilft das LkSG bei der Umsetzung fairer öffentlicher Beschaffung?

Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) wird erstmals Pflichten zur Kontrolle und Einhaltung umwelt- und menschenrechtlicher Standards entlang der Lieferkette für Unternehmen festschreiben.

- + Das Gesetz gilt zunächst nur für Unternehmen mit mindestens 3.000 Mitarbeiter*innen und ab dem 01.01.2024 für Unternehmen mit mindestens 1.000 Beschäftigten. Damit sind auch nur wenige Unternehmen, für die das Gesetz gilt, von öffentlichen Aufträgen abhängig.
- + Im Gesetz wird nicht zwischen öffentlichen und Unternehmen der Privatwirtschaft unterschieden. Das heißt, dass auch öffentliche Unternehmen in den Anwendungsbereich des LkSG fallen und somit die Sorgfaltspflichten gemäß § 3 LkSG erfüllen müssen.
- + Einige Entwicklungen, die sich aus dem LkSG ergeben, werden auch Auswirkungen auf die nachhaltige öffentliche Beschaffung haben. Laut einem Gutachten von André Siedenberg ist zu erwarten, dass die Anforderungen des LkSG Unternehmen stärker dazu bewegen, ihre Lieferketten zu analysieren und belastbare Kontrollsysteme zu etablieren.
- + Unternehmen, gegen die aufgrund eines Verstoßes gegen das LkSG ein Bußgeld von mindestens 175.000 € verhängt wurde, sollen für die Dauer von drei Jahren von öffentlichen Aufträgen ausgeschlossen werden (§ 22 LkSG). Allerdings ist ein so hohes Bußgeld nur selten zu erwarten.
- + Laut § 128 Abs. 1 GWB müssen Unternehmen bei der Ausführung eines öffentlichen Auftrags alle für sie geltenden gesetzlichen Vorschriften einhalten. Das bedeutet, dass das LkSG nicht nur bei der Ausführung öffentlicher Aufträge gilt, sondern dass öffentliche Auftraggeber*innen auch berechtigt sind, sich über die Einhaltung dieses Gesetzes zu informieren.

Werden kleine und mittelständische Unternehmen benachteiligt?

Nein. Durch eine Spezialisierung auf sozial und ökologisch produzierte Produkte können kleine und mittelständische Unternehmen Marktnischen nutzen und sich einen Wettbewerbsvorteil gegenüber großen Unternehmen verschaffen.



- + Es sind insbesondere große Hersteller*innen, die durch Massenproduktion in Niedriglohnländern billige Produkte anbieten. Ihre Marktmacht kann durch die Anforderung von Sozial- und Umweltstandards beschränkt oder aber ihre Praxis verändert werden.
- + Die Kontrolle ihrer Lieferketten ist für KMUs u.U. schwieriger als für große, finanzstarke Unternehmen mit eigenen Fabriken. Aber je kleiner das Unternehmen ist, desto einfacher kann eine Kontrolle oder Umstellung auch wieder sein. Es kommt hier ganz auf das Produkt und die typische Lieferkette an.
- + Geben Sie den Unternehmen Zeit und informieren Sie sie rechtzeitig im Vorfeld darüber, dass Sie in Ihrer nächsten Ausschreibung Nachhaltigkeitskriterien fordern wollen! Die meisten Unternehmen werden dann versuchen, sich Schritt für Schritt anzupassen. So kommt es auch nicht dazu, dass zu wenige Unternehmen Angebote abgeben.
- + Öffentliche Auftraggeber*innen sind wichtige Kund*innen für die Unternehmen, die sie, auch wenn diese Forderungen stellen, nicht verlieren wollen.

Wie erfahre ich, welche nachhaltigen Produkte es auf dem Markt gibt?



Marktrecherche

andere Behörden

NGOs

Internetdatenbanken

- + Führen Sie eine Marktrecherche im Vorfeld der Ausschreibung durch: Sie können hierzu beispielsweise auch andere Behörden oder NGOs kontaktieren sowie Internetdatenbanken verwenden:
 - Kompass Nachhaltigkeit**
kompass-nachhaltigkeit.de
 - ITC Standards Map**
standardsmap.org
 - Weißbuch der Sozialkasse für Bauleistungen**
(in Bezug auf Mindestlohn und Tarifreue) dta.sozialkasse-berlin.de/weissbuch/
- + Informieren Sie die Bieter*innen, beispielsweise im Amtsblatt oder in einem offenen Bieterdialog, rechtzeitig über Ihre geplante Ausschreibung und geben Sie ihnen Zeit, die Nachhaltigkeitskriterien in Zukunft zu berücksichtigen.
- + Der Dialog mit Unternehmen oder Unternehmensverbänden muss offen und transparent erfolgen. Wenn möglich, können Sie zuerst die einschlägigen Unternehmensverbände informieren.
- + Stellen Sie Fragen zu möglichen Risiken in der Lieferkette und fordern Sie Konzepte zur schrittweisen Einhaltung sozialer und ökologischer Kriterien von den Bieter*innen. Ein Beispiel für ein mögliches Vorgehen ist das des öffentlichen IT-Dienstleisters Dataport, zu finden im WEED-Praxis-Leitfaden „Sozial verantwortliche IT-Beschaffung“ auf Seite 8.

Worin liegt der Vorteil von Siegeln und wo informiere ich mich über sie?



+ Siegel für Sozial- und Umweltstandards erleichtern den Einstieg in die nachhaltige Beschaffung und können Ihnen als hilfreicher Nachweis dienen. Sie müssen hier nicht selbst kontrollieren, ob die geforderten Standards eingehalten werden.

+ Seit April 2016 können Sie bestimmte Siegel von den Bieter*innen fordern und müssen nicht mehr alle Kriterien einzeln auflisten. Rechtlich sind Sie verpflichtet auch gleichwertige Siegel zu akzeptieren. Die Beweislast über die Gleichwertigkeit liegt bei dem/der Bieter*in. Beruft er/sie sich darauf, dass er/sie keine Möglichkeit hat, ein Gütezeichen innerhalb einer angemessenen Frist zu erlangen, muss auch das nachgewiesen werden.

+ In vielen Bereichen gibt es bereits vom Gesetzgeber ausreichend

geprüfte Zertifikate. Einen guten Überblick bieten folgende Internetseiten:

kompass-nachhaltigkeit.de
vergleicht und bewertet Siegel für verschiedene Produktgruppen

siegelklarheit.de
Datenbank der Verbraucher*innen-Initiative mit Bewertungen und Informationen zu Siegeln in Deutschland

label-online.de
Portal für nachhaltige Beschaffung öffentlicher Auftraggeber*innen

labelchecker.de
Die unabhängige Nichtregierungsorganisation Christliche Initiative Romero hat über 60 Label und Initiativen auf ihre Glaubwürdigkeit hin geprüft.

Kann ich mich wirklich auf Siegel verlassen?

+ Ein Siegel ist natürlich am Ende ein Produkt, das eine Firma verkaufen will. Dieser Umstand erklärt, dass es mittlerweile leider auch eine große Zahl an Produktsiegeln gibt, die nur sehr niedrigschwellige Nachhaltigkeitskriterien belegen. Besser wäre, die Siegel würden von öffentlichen Stellen vergeben und es gäbe pro Produktgruppe nur ein Siegel mit mehreren Abstufungen.

+ Das „Gute“ ist aber: wirklich weitreichend in Sachen Sozial- und Umweltstandards sind nur wenige Siegel und es gibt mittlerweile sehr gute Plattformen, auf denen man sich informieren und sie vergleichen kann.

+ Der oben genannte Kompass Nachhaltigkeit (für öffentliche Einkäufer*innen) und die Plattform Siegelklarheit basieren auf derselben Datenbank, entwickelt von der Deutschen Gesellschaft für Internationale

Zusammenarbeit (GIZ) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Von Textilien über Elektrogeräte bis hin zu Natursteinen: hier können Sie nach vielen verschiedenen Produktgruppen filtern. Praktisch ist, dass Sie einzelne Siegel einer Kategorie vergleichen können. Wichtige Kriterien der Siegel werden dann übersichtlich nebeneinander dargestellt und bewertet.

+ Fordern Sie in Ihrer Ausschreibung am besten nur Siegel, die hier mit „sehr gut“ oder „gut“ bewertet werden. Diese Siegel sind auf jeden Fall glaubwürdig. Legt ein*e Bieter*in ein anderes Siegel vor, als das von Ihnen geforderte, können Sie es im Kompass suchen und mit dem von Ihnen geforderten Siegel vergleichen. Die Beweislast liegt aber dennoch beim anbietenden Unternehmen.

Wer kontrolliert die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien?



Siegel & Zertifikate Kontrollgruppen Multi-Stakeholder-Initiativen (MSI) Vertrag mit zielführenden Maßnahmen

- + Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Kontrolle. Nutzen Sie Siegel und Zertifikate, so muss keine Kontrolle Ihrerseits stattfinden.
- + In einigen Bundesländern, zum Beispiel in Berlin, gibt es zentrale Kontrollgruppen. Jede Vergabestelle kann ihre Hilfe anfordern und darum bitten, dass Aufträge überprüft werden, zum Beispiel in Hinblick auf die Einhaltung von Mindestlohn, Umwelt- oder Sozialstandards.
- + Fordern Sie ein Konzept, beispielsweise zur Sicherung von Arbeitsrechten, im Rahmen des Auswahlverfahrens (Zuschlagskriterien), können Sie dieses auch nur nach Plausibilität bewerten. Zielführender ist es aber, wenn Sie sich später auch nach der Umsetzung des Konzeptes erkundigen, v.a. bei langfristigen Rahmenverträgen.
- + Integrieren Sie hierfür die zielführenden Maßnahmen, die während der Vertragslaufzeit umgesetzt werden sollen, in den Vertrag mit der/dem Auftragnehmer*in. Um die Einhaltung zu überprüfen, können Sie eine regelmäßige Berichterstattung fordern.
- + Fordern Sie die Mitgliedschaft in einer MSI, hat sich der/die Bieter*in hier meist einer schrittweisen Verbesserung verpflichtet. Bei Nicht-Umsetzung ist allerdings nicht immer mit Konsequenzen zu rechnen. Bewerten Sie die Plausibilität der MSI daher von Fall zu Fall.
- + Bei IT-Produkten können Sie sich an die unabhängige Monitoring-Organisation Electronics Watch wenden. Sie unterstützt auch bei Erstellung der Ausschreibung und später bei der Kontrolle.

Was sind Multi-Stakeholder-Initiativen?

Können Sie als Nachweis für die Einhaltung von Sozial- oder Umweltstandards dienen?

- + MSIs sind freiwillige Zusammenschlüsse von Akteur*innen, die komplexe gesellschaftliche Probleme, wie etwa Verletzungen von internationalem Arbeits- und Umweltrecht, in kooperativer Weise lösen wollen.
- + In erster Linie stellen sie ein Forum dar, um sich über Herausforderungen und Best Practices auszutauschen, Tools und Hilfestellungen für Mitglieder bereitzustellen und sie bei der schrittweisen Verbesserung ihrer Geschäftspraktiken zu unterstützen. Der Fokus liegt dabei auf dem gesamten Unternehmen, nicht auf einem einzelnen Produkt.
- + MSI unterscheiden sich von Industrie- oder Brancheninitiativen, da sie eine breite Palette von Stakeholdern einbinden. Dies können Markenunternehmen, Zulieferer, zivilgesellschaftliche Akteur*innen und Gewerkschaften aus dem Globalen Norden sowie dem Globalen Süden, nationale Behörden und internationale Organisationen oder Forschungseinrichtungen sein.
- + Die Beteiligung von möglichst allen Stakeholder-Gruppen, insbesondere zivilgesellschaftlicher Akteur*innen und Rechteinhabenden erhöht die Legitimität von MSIs. Achten Sie also darauf.
- + Zum Teil entwickeln die Initiativen Verhaltensregeln der Ziele, deren Einhaltung eine Bedingung für die Mitgliedschaft sein kann. Wie ambitioniert die gesteckten Ziele sind, wie streng diese überprüft werden und welche Sanktionen bei Nichteinhaltung drohen, ist dabei von Initiative zu Initiative unterschiedlich.
- + In der Regel kann eine alleinige Mitgliedschaft in einer MSI nicht als ausreichender Nachweis für die Einhaltung von Umwelt- und/oder Sozialstandards gesehen werden (im Einzelfall zu prüfen).

Welche erfolgreichen Praxisbeispiele gibt es?

Es gibt eine Vielzahl an positiven Beispielen, bei denen soziale und ökologische Kriterien in Ausschreibungen gefordert wurden.

• **FÜR DIE TEXTILBRANCHE**

z.B. Dortmund, Bonn, Karlsruhe

• **FÜR DIE NATURSTEINBRANCHE**

z.B. München, Berlin, Siegen

• **FÜR DIE IT-BRANCHE**

z.B. Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein (Dataport)

SAMMLUNGEN UND PRAXISLEITFÄDEN MIT WEITEREN GUTEN BEISPIELEN

Projektdatenbank Hauptstadt des Fairen Handels der SKEW

Kompass Nachhaltigkeit - Praxisbeispiele

Best Practice Beispiele auf der Seite des Berliner FAIRgabe-Bündnis

FAIRbesser Berlin - die Anleitung für sozial verantwortliche Beschaffung in der Hauptstadt von WEED e.V.

Handbuch: Sozial verantwortliche Beschaffung am Beispiel von Natursteinen und IT-Produkten von WEED e.V.

Praxisbeispiele sozial verantwortlicher IT-Beschaffung von WEED e.V.

Alles klar – und wie gehe ich jetzt vor?

- 1** Mit welchem Produkt wollen Sie starten? Zu einer Vielzahl von Produkten gibt es bereits geeignete Ausschreibungsempfehlungen, die ohne größeren Aufwand in eigene Vergabeunterlagen übernommen werden können (z.B. beim Kompass Nachhaltigkeit).
- 2** Tauschen Sie sich mit anderen Beschaffungsverantwortlichen aus, die bereits Erfahrungen gesammelt haben und sprechen Sie auch Ihre Kolleg*innen an. Überzeugen Sie gemeinsam Ihre Vorgesetzten.
- 3** Finden Sie heraus, ob es eine*n Koordinator*in für kommunaler Entwicklungspolitik in Ihrer Kommune gibt. Fragen Sie Vereine wie WEED e.V., die CIR oder femnet um Rat oder kontaktieren Sie die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW).
- 4** Nutzen Sie die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung auf Bundesebene und wenn möglich die spezifischen Angebote in Ihrem Bundesland.
- 5** Nehmen sie an Veranstaltungen oder Weiterbildungen zu nachhaltiger Beschaffung teil, z. B. an denen der Kompetenzstelle für Faire Beschaffung Berlin oder der SKEW.

Wer unterstützt mich?

AUF BUNDESEBENE

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt bietet vielfältige Unterstützung in Bezug auf soziale Kriterien. Hier können Sie sogar eine kostenfreie Rechtsberatung zu Ihrer Ausschreibung anfragen.

Seit 2012 gibt es die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung. Sie informiert und berät gezielt Bedarfsträger*innen und Beschaffungsstellen bei Bund, Ländern und Kommunen.

Einige NGOs arbeiten zum Thema nachhaltige Beschaffung. Hier können Sie sich Unterstützung holen oder Ihnen wird ein*e passende*r Ansprechpartner*in vermittelt. Neben WEED sind das vor allem die Christliche Initiative Romero, Werkstatt Ökonomie und Femnet, beim Thema umweltfreundliche Beschaffung die Deutsche Umwelthilfe oder auch das Umweltbundesamt als ein staatlicher Akteur.

AUF LANDESEBENE / IN BERLIN

Seit 2021 gibt es in Berlin eine Beratungsstelle für nachhaltige Beschaffung, die Kompetenzstelle für Faire Beschaffung Berlin. Sie bündelt Berlin-spezifische Informationen zu Fairer Beschaffung auf ihrer Website, entwickelt Schulungsmaterialien und verfolgt das Ziel, Berliner Verwaltungsmitarbeitende, die mehr über die Umsetzung sozial verantwortlicher Beschaffung erfahren wollen, miteinander zu vernetzen. Sie unterstützt außerdem bei der Initiierung von Pilot-Projekten zur sozial-verantwortlichen Beschaffung und begleitet deren Umsetzung. Alles kostenfrei!

Viele Koordinator*innen für kommunale Entwicklungspolitik arbeiten zum Thema nachhaltige Beschaffung – vielleicht auch in Ihrer Kommune? Sie unterstützen Sie kostenfrei bei Ihrem Vorhaben.

WEITERE INFORMATIONEN

Christliche Initiative Romero e.V.

www.ci-romero.de/kritischer-konsum/beschaffung

Eine Welt e.V. Leipzig

www.einewelt-sachsen.de/ens-startseite/was-wir-tun/nachhaltige-beschaffung

Electronics Watch

www.electronicswatch.org

Femnet e.V.

www.femnet.de/fairebeschaffung

Kompetenzstelle nachhaltige Beschaffung (Bundesebene)

www.nachhaltige-beschaffung.info

Kompetenzstelle für Faire Beschaffung Berlin

Kontrollgruppe Berlin

Beide zu finden auf der Website der Senatsverwaltung für Wirtschaft berlin.de/sen/wirtschaft

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

<https://skew.engagement-global.de>

Umweltbundesamt

www.beschaffung-info.de

Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung – WEED e.V.

www.weed-online.org/themen/beschaffung

Werkstatt Ökonomie e.V.

www.woek.de/themen-projekte/nachhaltige-beschaffung

QUELLEN

Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz (2020) und Synopse
<https://www.berlin.de/vergabeservice/vergabeleitfaden/berliner-ausschreibungs-und-vergabegesetz>

Bezirksamt Neukölln & Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg (2020): Sozial verantwortliche Beschaffung von Natursteinen Dokumentation von Pilotausschreibungen und Anregungen für die Praxis
https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/beauftragte/entwicklungspolitik-und-nachhaltigkeit/web_bza_leitfadennaturstein_201123.pdf

Die Bundesregierung (2021): Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit – Weiterentwicklung 2021 „Nachhaltigkeit konkret im Verwaltungshandeln umsetzen“
<https://www.bundesregierung.de/resource/blob/998008/1953740/1fa562505e19485b107b61ddb19ea0a7/2021-08-25-massnahmenprogramm-nachhaltigkeit-2021-data.pdf?download=1>

Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (2016)
<https://www.gesetze-im-internet.de/gwb>

OECD-Studie (2019): Öffentliche Vergabe in Deutschland. Strategische Ansatzpunkte zum Wohl der Menschen und für wirtschaftliches Wachstum
<https://www.oecd.org/germany/offentliche-vergabe-in-deutschland-48df1474-de.htm>

Öko-Institut (2015): Evaluierung der Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt (VwVBU)
<https://www.oeko.de/oekodoc/2378/2015-540-de.pdf>

Siedenberg, André (2021): Gutachten Lieferkettengesetz und öffentliche Auftragsvergabe
<https://www.ci-romero.de/auswirkungen-des-lieferkettengesetzes-auf-die-oeffentliche-beschaffung>

Synopse der vergaberechtlichen Regelungen der Bundesländer
<https://www.woek.de/publikationen/detail/sozialstandards-und-menschenrechte-in-der-oeffentlichen-beschaffung-synopse>

Umweltbundesamt – Umweltfreundliche Beschaffung
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung>

Vergabeservice Berlin (2012) RundschreibenBerIAGV: ILO-Kernarbeitsnormen – aktualisierte Produktliste
https://www.berlin.de/vergabeservice/_assets/rundschreiben/gemeinsames_rundschreiben_nr_12012.pdf

WEED e.V. (2015): Praxisbeispiele sozial verantwortliche IT-Beschaffung
<https://www.weed-online.org/themen/beschaffung/8725660.html>

WEED e.V. (2020): Natursteine aus globalen Lieferketten - so kann ihre Beschaffung nachhaltig gelingen
<https://www.weed-online.org/themen/beschaffung/10921854.html>

Werkstatt Ökonomie u.a. (2021): Sozialstandards und Menschenrechte in der öffentlichen Beschaffung

Unabhängige politische Arbeit braucht Ihre Unterstützung

Werden Sie WEED-Mitglied oder unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende.

www.weed-online.org

Hier können Sie spenden:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE03 1002 0500 0003 2206 00

BIC: BFSWDE33BER

Sie wollen immer auf dem Laufenden über unsere Arbeit und Projekte bleiben? Dann abonnieren Sie Weed-News. Wir versenden den Newsletter 3-4x im Jahr.

www.weed-online.org/maillinglisten/weednews

Oder folgen Sie uns auf einer dieser Plattformen:

Facebook: @weed.ngo

Twitter: @WEED_eV

Youtube: @weednetz

BESTELLSCHHEIN



Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e.V.
Am Sudhaus 2
12053 Berlin

Titel	Preis	Anzahl
Gute Gründe für nachhaltige Beschaffung, 3. Auflage	3,- €	
Sozial-ökologische Beschaffung von IT-Produkten: Handlungsoptionen für gemeinnützige entwicklungspolitische Vereine und Organisationen	1,- €	
Natursteine aus globalen Lieferketten - so kann ihre Beschaffung nachhaltig gelingen	3,- €	
E-Mobilität auf dem Prüfstand - Sorgfaltspflichten in der E-Fahrrad-Branche	4,- €	
Handbuch: Sozial verantwortliche Beschaffung am Beispiel von Natursteinen und IT-Produkten	3,- €	
Soziale Kriterien einfordern und überprüfen: Ansätze für eine faire öffentliche Beschaffung von IKT-Produkten	gratis	

Alle Bestellungen zzgl. Porto (je nach Anzahl und Gewicht 0,70 - 2,70 Euro).
 Senden Sie uns einfach ein Foto des ausgefüllten Bestellscheins unter Angabe der Versandadresse an kontakt@weed-online.org.

Unabhängige politische Arbeit braucht Ihre Unterstützung

Werden Sie WEED-Mitglied oder unterstützen Sie
unsere Arbeit mit einer Spende.

www.weed-online.org

Wer ist WEED?

**WEED – Weltwirtschaft, Ökologie
& Entwicklung e.V. wurde 1990
gegründet und ist eine unabhängige
Nichtregierungsorganisation.**

WEED trägt mit seiner Arbeit zur Aufklärung über die Ursachen der globalen Armuts- und Umweltprobleme bei und entwickelt wirksame Reform- und Transformationsvorschläge für eine soziale und demokratische Gestaltung der Globalisierung. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt dabei auf den Produktions- und Arbeitsbedingungen entlang globaler Lieferketten. WEED agiert schon lange im Themenfeld öffentliche Beschaffung. Wir beraten öffentliche Auftraggeber*innen, Gesetzgeber*innen und führen Hintergrundrecherchen, zum Beispiel im Naturstein- oder IT-Sektor durch. WEED ist aktives Mitglied im CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung, der Initiative Lieferkettengesetz und koordiniert das FAIRgabe-Bündnis Berlin.

www.weed-online.org

WEED 2022

Hier können Sie spenden:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE03 1002 0500 0003 2206 00
BIC: BFSWDE33BER